
Der Alptraum aller Blattläuse – die Florfliege

Feierabend!

Ich sitze meditativ-dösig auf der Terrasse, genieße die milde Abendluft und das monotone, beruhigende Zirpen der Zikaden. Plötzlich durchbricht ein Insekt den Lichtkreis der Lampe, rumpelt unsanft gegen den Lampenschirm und macht eine nicht sonderlich elegante Notlandung mitten auf meiner Honigmelone.

Herzlich willkommen, mein ungestümer Gast!

Der zartgrüne Überraschungsbesuch mit den körperlangen Fühlern ist eine »Gemeine« Florfliege¹, eine der häufigsten einheimischen Vertreter der Florfliegen. 1999 wurde diese Art zum »Insekt des Jahres« gekürt (seitdem fliegen alle Florfliegen mit stolzeschwellter Brust).

Florfliegen gehören zur Ordnung der Netzflügler, namensgebendes Merkmal dieser Gruppe sind zwei Paar große, reich geaderte, zarte Flügel, die in Ruhe dachförmig auf dem Hinterleib ruhen und ihn weit überragen. Ungeachtet ihres Namens gehört diese »Fliege« verwandtschaftlich gesehen nicht zu den »echten« Fliegen², im Gegensatz zu den virtuosen Flugkünsten einer Stuben- oder Schwebfliege ist ihr Flug auch nur ein schwerfälliges, eher unbeholfenes Flattern.

Aber man muss ja schließlich nicht alles perfekt können.

Dieser zartgliedrige, hellgrüne Dämmerungsliebhaber mit den filigranen Flügeln, der häufig nachts vom Lichtschein in unsere Wohnungen gelockt wird, ist eine echte Schönheit. Die kugelförmig vorgewölbten Komplexaugen schimmern im Licht herrlich goldgrün, diese Eigenschaft spiegelt sich auch im Familiennamen wider: *Chrysopidae* (*chrys* = golden, *Ops* = Auge).

Fledermäuse, die versuchen eine Florfliege zu erbeuten, erleben häufig eine Überraschung. An den Flügeln dieser In-

sekten sitzen sogenannte Chordotonalorgane (bitte nur im nüchternen Zustand aussprechen), die Ultraschall registrieren können. Sobald eine Florfliege in den Echolotstrahl einer Fledermaus gerät, taucht sie in weiser Voraussicht sofort ab und kann damit häufig den fatalen Kontakt mit einem spitzzahnigen Fledermausgebiss vermeiden.³ Liebe, die durch den Magen geht, ist doch oft sehr einseitig.

Als ich meinen Besucher vorsichtig auf die Hand nehme, macht er unhöflicherweise dem zweiten Namen seiner Gruppe alle Ehre: Stinkfliegen.

Puh!

Das Sekret der an der Vorderbrust ausmündenden »Stinkdrüsen« soll vermutlich Feinde abwehren.⁴ Durchaus wirksam, ich hätte jetzt absolut keine Lust mehr, den kleinen Stinker zu verspeisen. (Genau genommen hielt sich diese Lust auch schon vorher in erträglichen Grenzen, zumindest solange noch etwas von meiner Honigmelone übrig ist!)

Die Vollinsekten sind pazifistische Vegetarier und erfreuen sich an Pollen, Nektar und dem Honigtau⁵ der Blattläuse. Die Harmlosigkeit der Florfliege steht im krassen Gegensatz zum Appetit ihrer Larven. Eine Blattlaus sollte sich im eigenen Interesse tunlichst hüten, den Weg einer stets gefräßigen Florfliegenlarve zu kreuzen, schließlich ist die Gruppe der Florfliegen nicht umsonst auch als »Blattlauslöwen« verschrien.

Eine Florfliege beginnt ihr Leben in luftiger Höhe, die Eier sitzen an der Spitze 6 mm langer, elastischer Stiele. Der Naturwissenschaftler, der diese Gebilde entdeckte, beschrieb sie glücklich als eine völlig neue Art. Mit der systematischen Zuordnung lag er allerdings eine Winzigkeit daneben, die etwas irritierten Florfliegeneger geisterten seitdem immer wieder als der Pilz *Ascophora ovalis* (eiförmiger Schlauchträger) durch die Literatur.⁶

Die »lange Leitung« der Eier hat einen triftigen Grund. Florfliegenlarven haben einen gesegneten Appetit und nicht die leisesten Skrupel, sich auch über die Eier oder gerade schlüp-